

Prof. Dr. Alfred Toth

Intermittierende Zeichen

1. Normalerweise werden Zeichen als Mittel für Objekte durch Interpretanten zu einem bestimmten Zeitpunkt eingeführt, der als Zeitkategorie nicht in die Zeichendefinition eingeht und für das einmal eingeführte Zeichen auch nicht von Belang ist:

$$ZR = (M, O, I).$$

2. Es gibt allerdings eine kleine Gruppen von Zeichen, die sozusagen eine Einheit von Anwesenheit und Abwesenheit bilden, die erst das Zeichen wahrnehmbar sein lassen und einzig von vorgegebenen Zeitparametern abhängig sind. Da es unmöglich ist, solche Zeit unabhängig von einer zusätzlich einzuführen Zeitkategorie zu definieren, müssen wir ausgehen von

$$ZR_t = (M, O, I, T).$$

Beispiele sind Licht- und Hupsignale mit ihren charakteristischen Helligkeits-, Farb- und Ton-„Patterns“, aber auch Ampeln, Semaphore, Warnblinksysteme. Die letztere Gruppen von Zeichen verdeutlicht auch, dass alle diese intermittierenden Zeichen Warn- oder allgemeiner: (Be-)Achtung-erreichende Zeichen sind, also eine Funktionsunion von Zeichen und Signal eingehen. Zeichen sind sie immer dann, wenn sie bewusst und situationspezifisch eingesetzt werden, wie etwa bei Hup- oder Lichtzeichen durch das Auto. Man beachte, dass zu dieser Gruppe auch viele funktionsverwandte Handzeichen gehören: Sie sind das Zeigen des „Vogels“ durch Hämmern mit dem Zeigefinger an die Schläfe oder das schnelle Auf- und Abbewegen einer Hand auf Kopfhöhe mit der schweizerdt. Bedeutung „Mai-mai“ („Nimm Dich in Acht!“, „Wehe Dir“, lat. vae tibi, usw.) ebenfalls als intermittierende Signal-Zeichen oder Zeichen-Signale aufzufassen. Das Signal wird seit Meyer-Eppler (1959, 1968) definiert durch die rein physikalische Beziehung

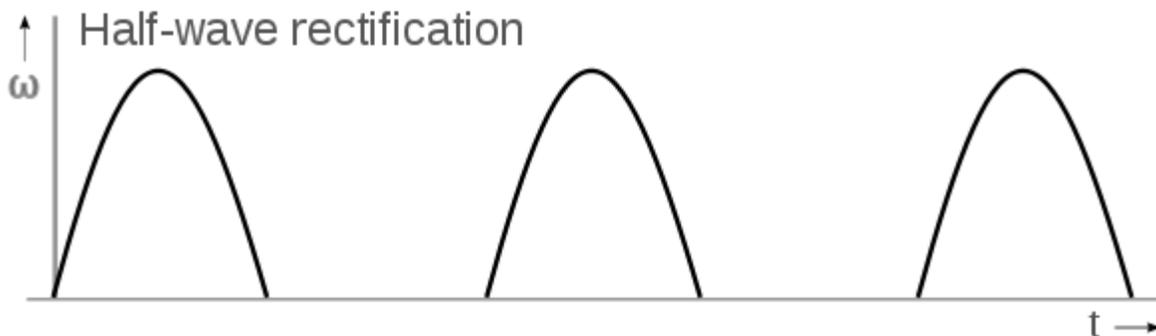
$$\text{Sig} = f(x, y, z, t),$$

wobei sich die Ortsparameter auf die Lage des Signals im dreidimensionalen Raum beziehen. In ZR wird damit also die Beziehung des Signalträgers relativ zum Objekt, d.h. die Bezeichnungsfunktion ($M \rightarrow O$), lokalisiert, so dass ZR und ZR_t also über implizite Ortskategorisierung verfügen. Unter Berücksichtigung der erweiterten Zeichendefinition Benses (1979, S. 53) können wir also neu definieren

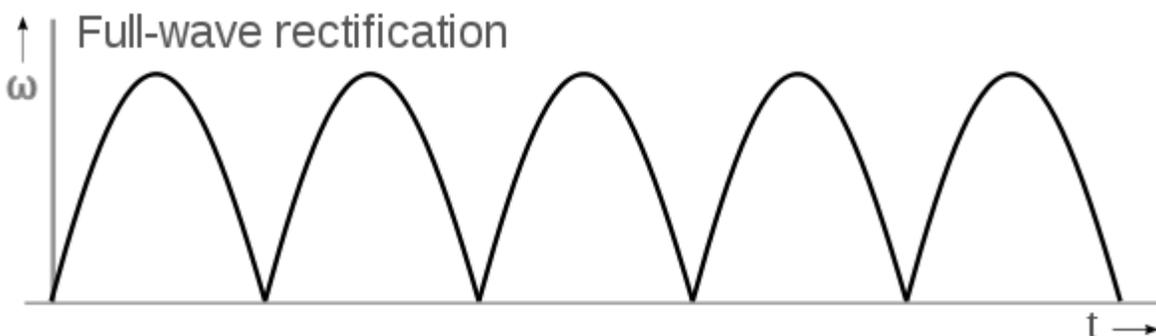
$$ZR_t = (M \rightarrow (([(M \rightarrow O)(x, y, z)]) \rightarrow (M, O, I)), t).$$

3. Was die Zeitdarstellung betrifft, haben wir grundsätzlich folgende beide Möglichkeiten zur Auswahl:

3.1. Intermittenz mit Zusammenhangslosigkeit von Zeichen:



3.2. Intermittenz mit Zusammenhang der Zeichen



Semiotisch interpretiert, gibt es in 3.1. zwischen je zwei Zeichenzuständen eine „Zeichenlosigkeit“, d.h. das \emptyset -Zeichen tritt auf, während bei 3.2. die Zeichen mindestens durch eine Kategorie zusammenhängen. Wir haben also

$$\left. \begin{array}{l} ZR_t = [ZR_{t_1}, \emptyset, ZR_{t_2}] \\ ZR_t = [ZR_{t_1}, ZR_{t_2}] \text{ und } ZR_{t_1} \cap ZR_{t_2} \neq \emptyset \end{array} \right\} \text{ mit } t_1 < t_2.$$

Bibliographie

Meyer-Eppler, Wolfgang, Grundlagen und Anwendungen der Informationstheorie. Springer 1959, 2. Aufl. 1968

29.4.2011